

ISBN 978-88-7988-006-7, EUR 135. – Die bisherige Überblicksliteratur zum Feuer ist recht übersichtlich; umso erfreulicher ist dieser Sammelband, der in über 900 Seiten und 29 Beiträgen unterschiedlichste Aspekte der Bedeutung dieser chemischen Reaktion für das MA näher erschließt. Nach einem ausgezeichneten Überblick von André VAUCHEZ zu Feuer und Licht (S. 1–20) bieten Giuseppe CREMASCOLI (S. 25–44) mit einem Beitrag zum Feuer in der Biblexegese und Cesare ALZATI (S. 47–59), der die Rolle des Feuers in der ma. Liturgie bespricht, einen ersten vertieften Einblick in das Thema. Der Liturgie widmet sich auch Harald BUCHINGER (S. 277–318), der auf die Osterliturgie fokussiert. Luigi CANETTI (S. 437–495) vergleicht Ritual und Mythologie des Feuers bei Heiden und Christen der Spätantike. Das Feuer der Jenseitsorte in den Beschreibungen der Visionsliteratur bis zu Beda Venerabilis nimmt Giovanni Paolo MAGGIONI (S. 99–149) in den Blick; ihm folgt ein Beitrag von Mauro DONNINI (S. 152–210) zur frühma. Dichtung und einer von Francesco SANTI (S. 213–237) zum Feuer in mystischen Ekstasen von Gregor dem Großen bis zu Hildegard von Bingen. Die äußerst vielfältigen Zusammenhänge, in denen das Feuer eine Rolle spielte, setzte man im MA auch ins Bild; dieser Tradition widmet sich Wolfgang AUGUSTYN (S. 497–519). Francesca DELL’ACQUA (S. 557–591) geht der v. a. christologischen Symbolik der frühma. Glasfenster nach. Stärker auf die rechtliche Dimension des Themas beziehen sich eine Reihe von Beiträgen, zu denen jener von Germana GANDINO (S. 319–350) gehört; sie bespricht darin das Feuer als politisches Mittel und geht auch auf die Verbrennung von Häretikern durch König Robert von Frankreich 1022 in Orléans ein. Diesen Faden greift François BOUGARD (S. 389–432) auf, der sich Feuerstrafen und Feuerproben bis zum 12. Jh. widmet. Der Buchverbrennung nähert sich Luciano CANFORA (S. 889–900) mit einem Kommentar zu Gabriel Peignots *Dictionnaire des livres condamnés au feu* an, einem Traktat aus napoleonischer Zeit. In der Historiographie des Früh-MA geht es bei der Beschreibung von Bränden in der Regel um das, was verbrannt ist (oder vom Brand verschont blieb), wie Paolo CAMMAROSANO (S. 599–613) zeigt; Claudia STORTI (S. 355–383) blickt von der legislativen Seite auf das Phänomen, indem sie Brände aus der Sicht der langobardischen Gesetzgebung und der *leges* beleuchtet. Wie konkrete Brände des MA im archäologischen Befund greifbar werden, reflektiert Marta CAROSCIO (S. 649–669). Wahrnehmung und Nutzung der Umwelt untersuchen Massimo MONTANARI (S. 711–730), der die Rolle des Feuers in der ma. Ernährungslehre sondiert, und Emanuela GUIDOBONI (S. 673–703), die frühma. Beschreibungen von und theoretische Konzepte zu Vulkanen referiert. Carlo Alberto MASTRELLI (S. 521–556) verfolgt die Funktionen des Feuers und feuerbezogene Tätigkeiten im Vokabular und in der Toponomastik, etwa – um ein Beispiel herauszugreifen – durch Allusion eines Ortsnamens auf das Roden von Wald (lat. *runcare*). Der damit schon berührte Einsatz von Feuer in der Landwirtschaft wird von Bruno ANDREOLLI (S. 735–752) im Überblick vorgestellt. Ebenfalls dem praktischen Nutzen des Feuers geht Mathieu ARNOUX (S. 755–774) nach, der auf die Eisenverarbeitung bis zum 13. Jh. blickt. Den Begriff des Herdfeuers, der sich mit Familie und Haushalt verband, betrachtet ausgehend vom französischen „*foyer*“ Jean-Pierre DEVROEY (S. 617–642). Eine